



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Gefördert durch



Deutsche
Forschungsgemeinschaft

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

**DFG-Projekt "Personales Gelegenheitsschrifttum in der SuUB
Bremen (16. bis 19. Jhd.). Digitalisierung und Erschließung."**

Freimarkts Lied

Hunicke, Johan Wilhelm

Bremen, 1809-10-29

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Signatur: brem.b.1114-57

[urn:nbn:de:gbv:46:1-183345](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:46:1-183345)

Freimarkts Lied.

57

Unserm

innigst geliebten Bruder

Johan Wilhelm Hunicke

bei

seiner Verbindung

mit

Dem. Marie Adelsheid Herkloß

gesungen

am 29. October 1809

von

Liborius Schütte

Veronika Schütte geb. Hunicke

Adelsheid Hunicke

Lucia Hunicke

Konrad Hunicke.

Bremen,

gedruckt bei Daniel Meier.

Met. Schöne Mädchen! Muntre Knaben!

Wilhelm! da Dir mit Marien
Heute alle Freude blühen,
Die die Liebe deut;
Da sie an des Freimarkts Schluße,
Zu dem schönsten Hochgenusse,
Euch ihr Glück verleiht,

Fällt natürlich bei dem Freyen,
Euch ein Hochzeitlied zu weihen,
Uns der Freimarkt ein.

Wie er schön zur Liebe passe: —
Hört theils ernsthaft, theils im Spasse,
Und stimmt laut mit ein!

Jeder weiß, daß ungestört
Frei, so lang der Freimarkt währet,
Kauf und Verkauf sey.

Welche Deutung liegt hier nahe!
Oh Marien Wilhelm sahe,
War sein Herz auch frei.

Doch, ist kurze Zeit verschwunden,
Ist was frei war, schon gebunden.

Brüder so gings Diet!
Wer es ohnedem nicht wüßte,
Denke an die Siebelfiste,
Uns Examen, hier.

Wie im Freimarkt Geld und Waare,
Ist bey Euch dem jungen Paare!

Das die Liebe band,
Sie, durch Tugend schön geleitet,
Und von Harmonie begleitet,
Wechselsweis das Pfand.

Wer da einkauft, kauft vorsichtig;
Damit, ist der Kauf erst richtig,
Er sich nicht betrog.

So wars auch mit Eurer Liebe,
Die bei ihrem edlen Triebe,
Alles erst erwog.

Führt die Weisheit unsre Sinne
Bei dem Handel, zum Gewinne,
Wird dann jeder Kauf.
So schmückt, auf Vernunft gegründet,
Liebe die Euch nun verbindet,
Euren fernern Lauf!

Auch an lieblichen Geschenken,
Pfleget man im Markte zu denken,
Für die die man schätzt.
Wird die schönste Kieme heute
Durch die die sich ganz Die weihete,
Bruder! Dir nicht jetzt?

Alle die's auch sonst nicht thaten,
Laden im Freimarkt, zum Braten,
Frohe Gäste ein.
Eintocht, Freud' und Frohsinn, Beste!
Müssen Eures Hauses Gäste
Immerwährend seyn!

Und wann füllt man besser, schneller
Als im Markt', Haus, Küch' und Keller? —

Auch dies trifft genau.

Bei Geräthe, Trank und Speise,
Past-gar schön zur Lebensreise,

Eine junge Frau! —

Endlich, unterm Spielwerk stohen
Puppen, niedlich anzusehen,

Im Freimarkte aus.

Doch, weit bessere Püppchen zieren,
Wird Euch Hymen segnend führen,
Bruder Wilhelms Haus.

Hat noch Jemand was vonnöthen? —

Je nun — nach dem Frei Markt treten

Wochen-Märkte ein! —

Deuter's selbst! sonst fehlt's am Schlusse
Uns an Raum, zum Hochzeitkuße,

Wünsche Euch zu weihn! —

Stets sey dann verbundene Beidel

Euch zu immer neuer Freude,

Dieser Freimarkt neu!

Eure Lebenstage müssen

Troh wie dieser Festtag fließen,

Und von Leiden frei!

Schlingt ein Birkel dann von schönen
Töchtern, und von braven Söhnen,

Aehnlich Eurem Bild',

Sich einst um Euch traut und bieder;

Dann ist was Euch Schwestern, Brüder

Weiheten, schön erfüllt! —